

MONIKA KIEL-HINRICHSSEN DER MENSCH STEHT IM ZENTRUM

Der Schreibtisch ist mir eigentlich ein Ort, an dem ich mich nur wenig zu Hause fühle. Ich bin zwar ein Mensch des Wortes, aber viel mehr des gesprochenen als des geschriebenen, dieses hat leicht den Eindruck des Fertigen, während in Begegnungen Prozesse stattfinden, die zu Entwicklungen führen. Womit ich bereits ein mir wesentliches Lebensmotiv berühre. Schon als 14-Jährige stand in einem Psychologiereferat das Wesen des Menschen im Zentrum meines Interesses. Das hat sich als ein roter Faden durch mein Leben gezogen. Beruflich wurde ich geprägt durch meinen behinderten Bruder, dessen Anderssein mich zum Forschen und Helfenwollen drängte. Mein Weg führte in die Heilpädagogik.

Das «Abweichende» zog auch später mein Interesse an und fand Vertiefung in der Begleitung psychisch kranker und in die Kriminalität geratener Menschen. Hieraus ergaben sich mir Fragen zum Lebenslauf, wie: Wodurch gerät der Mensch in Krisen, wie ergreift er sie, wohin führen sie? Diese Fragen tauchten für mich auch im Zusammenhang meiner Patchworkfamilie und den daraus entsprungenen jüngsten Kindern auf. Als ältere Mutter konnte mein Blick auf die Entwicklung der beiden ganz andere Fragen berühren als früher und so zu einem Forschen werden. **Bei mir ist es so, dass das, was ich schreibe, immer geprägt ist durch eigenes Erleben, das mich dann kreativ werden lässt.**

Anfangs sind es stille Prozesse, in denen ich eine innere Sammlung mache, Gedankenblitze festhalte, um mich später für einige Tage aus dem Familienleben herauszuziehen und ein Grundgerüst zu entwickeln, welches ich im Alltag weiter verfolgen kann. Was sich als Mutter nicht immer leicht gestalten lässt.



Die Kraft dafür finde ich durch die Fragen und Nöte der Eltern aus meiner Elternschulungs- und Beratungsarbeit.

Für mein erstes Buch, *Warum Kinder trotzen*, war ein Vortrag von mir ausschlaggebend, weil ich dort erleben konnte, wie viele Mütter sich in dieser Phase hilflos fühlen. Für mich steht bei meinen Themen mein Urimpuls, das Geheimnis des sich entwickelnden Menschen, im Vordergrund. Rudolf Steiner hat sich eindrücklich dazu geäußert: **«Was wir an dem Kinde tun, das tun wir nicht bloß für den Augenblick, sondern für das ganze Leben.»** Ausgehend von dieser Verantwortlichkeit möchte ich die Eltern in ihrer pädagogischen Kompetenz ernst nehmen und stärken und dabei möglichst Wege aufzeigen, die man begehen kann. Der zukünftige Leser ist mir innerer Gesprächspartner und später ein wichtiger Spiegel, ob das, was ich ausdrücken wollte, auch angekommen ist.

Ich habe mich in den vergangenen Jahren über eine rege Vortragstätigkeit freuen können, was für mich zum Ausdruck bringt, dass ich die Menschen erreicht habe. Hier darf ich dann meinem Wesen entsprechend in die Begegnung durch das gesprochene Wort kommen, woraus sich mancherorts schöne Verbindungen entwickelt haben. ■